# Wider-Sprüche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

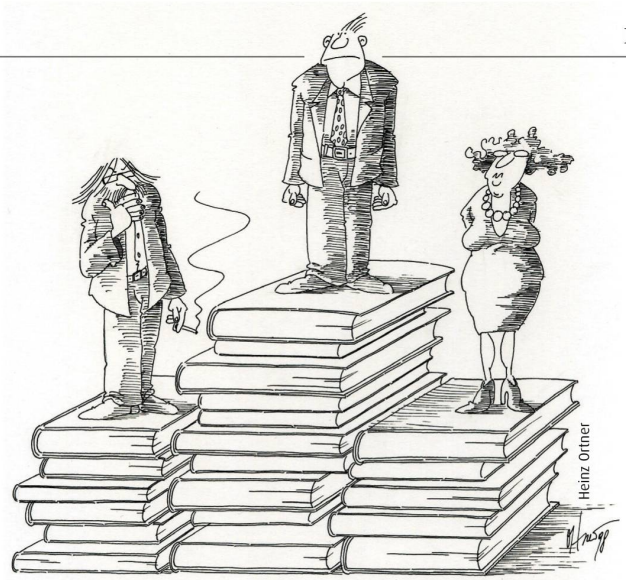
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wider-Sprüche

Felix Renner




Unser Geistesleben ist zu einem bedeutenden Teil nichts anderes als die Aneinanderreihung verpasster Buchlektüren.

Ich würde eine Wette darauf abschliessen, dass es seit der Erfindung des Buchdrucks stets mehr glaubwürdige Weltverbesserer zwischen zwei Buchdeckeln gegeben hat als solche auf zwei Beinen.

Was könnte eine künftige, aufgeschlossene Pädagogik daran hindern, dem aufgeweckten Nachwuchs sowohl die intelligente Lektüre pornografischer Filmchen wie auch das Herunterladen von Kultbüchern der Weltliteratur schmackhaft zu machen?

Auch ein noch so rigoroser Moralist wird, wenn er ehrlich und nicht zugleich auch noch Politiker ist, keinerlei Entscheidungsprobleme haben, wenn er vor der Wahl steht, entweder die Autobiografie eines Politikers zu lesen oder die Lebensbeichte einer Prostituierten.

Hat ein Verleger ein durchschnittliches neues Buch einem Dutzend Buchhandlungen und einigen Rezensenten ausgeliefert, hat es im Allgemeinen sein Erscheinen eingestellt.

Bei einem literarischen Werk gibt uns im besten Fall jeder Satz einen Begriff von Literatur, bei der Lektüre eines Sachbuches wird im besten Fall die Sache zum Begriff.

Ein Schriftsteller zehrt entweder von der Gnade einer nicht zeitgeistkonformen Geburt – oder er wurde als ernst zu nehmender Schriftsteller nie geboren.

Schriftsteller als Hochstapler und Schausteller: Ihre Anmassung, Neues sagen zu wollen, statt des allen überzeugenden Versuchs, Altes neu zu sagen.

Dichtung ist die Fortsetzung des Denkens mit Hilfe der Intuition. Die provinzielle Dichterei und der landläufige Literaturbetrieb fördern die Aversion gegen alle drei.

# Sprüch und Witz

Kai Schütte

Ein Dichter besucht am Frankfurter Stand einen Verleger und meinte: «In diesen Text habe ich mein ganzes Feuer gelegt!» – Der Verleger, nach einigen Leseproben: «Umgekehrt wäre es wahrscheinlich besser gewesen …»

Eine Dame in Trauerkleidung geht zu einem Buchstand, unter dem Arm das Buch ‹Die Pilze unserer Heimat›. – Der Angestellte drückt ihr mitfühlend die Hand: «Herzliches Beileid, gnädige Frau, der Verlag hat den Druckfehler bereits korrigiert.»

Günter Grass soll einem Kritiker nach Frankfurt zur Messe geschrieben haben: «Ich sitze hier im kleinsten Raum meiner Wohnung und habe Ihre Kritik vor mir. Bald werde ich sie hinter mir haben.»

Ein Mann kommt zu einem Stand und verlangt sämtliche Werke von Günter Grass. Die Verlagsvertreterin fragt: «Welche Ausgabe?» – Der Mann: «Da haben Sie Recht: welche Ausgabe!» – und geht.

Ein Messegast zur berühmten Autorin: «Ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt.» – «So, wie denn? Etwa alt und hässlich?» – «Nein, im Gegenteil.»

Verkäufer an der Buchmesse in Hochstimmung, denn die Umsatzzahlen schnellen in die Höhe. Ebenso der Alkohol-Pegel, verbunden mit entsprechenden Sprüchen: «Du kaufst mir jetzt den Simmel ab, sonst schneid' ich dir ins Ohrläppchen!»

Eine Besucherin wird einem Verleger vorgestellt: «Oh, das ist aber interessant. Ich bin übrigens seit zwanzig Jahren verheiratet und habe neunzehn Kinder. Meinen Sie, ich sollte ein Buch darüber schreiben?» – «Nein, lesen Sie lieber abends im Bett eins!»

Ein Autor erzählt in Frankfurt seinem Freund: «Ich habe von meinem Verlag mein neues Buchmanuskript zurückbekommen. Im Brief des Lektors stand: Wir können das Papier leider nicht kaufen. Es ist schon beschrieben!»

Ein Verleger in Frankfurt zu einem Schriftsteller: «Was ich brauche, sind Werke für die antikapitalistische Jugend. Das bringt das grosse Geld!»

Der Schriftsteller zu seinem Kollegen auf der Buchmesse: «Meine Werke werden jetzt von doppelt so vielen Leuten gelesen wie früher!» – «So? Dann hast du wohl geheiratet.»

Ein erfolgsarmer Schriftsteller über einen renommierten Bestsellerautor: «Beneidenswert, wie es ihm gelingt, mit Blabla die Zeilen vollzustopfen. Ich warte nur noch auf seinen Karrierehöhepunkt – ein einziger Doppelpunkt verteilt auf zwei Seiten …